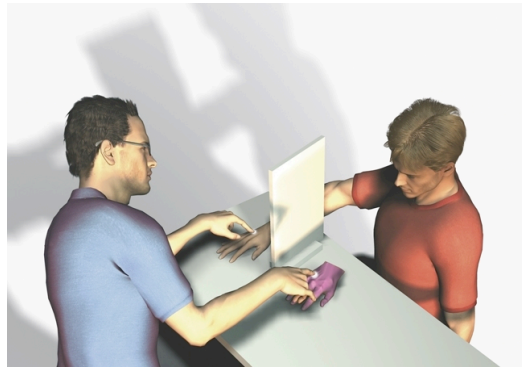


## 8 Die Phantomhand



Geschlecht	Alter	Welche Gedanken und Gefühle stellen sich dabei ein?

Bei dem zu Grunde liegenden Spiegelexperiment des Neurologen V. Ramachandran stellten 60% der einarmigen Patienten eine Verbindung zwischen der im Spiegel gesehenen und der gefühlten her und erlebten dadurch eine Verringerung ihrer Phantomschmerzen.

**Kann eine  
Gummihand  
weh tun?**

## 8 Die Phantomhand



Ausgangspunkt der hier angestellten Überlegungen ist die virtual reality box des Neurologen Vilayanur Ramachandran<sup>1</sup>, ein Kasten, in dem ein Spiegel vor Patienten mit Phantomsymptomen in einer amputierten Hand so positioniert wird, dass die Bewegungsreflexion der intakten anderen Hand auf die gefühlte Stelle der Phantomhand projiziert wird. Zweck dieser Apparatur ist, das Phantom visuell wieder zum Leben zu erwecken, um intersensorische Effekte ermitteln zu können. Eines der Ergebnisse ist das Auftreten einer kinästhetischen Empfindung in der Phantomhand in 60% der Fälle. Der visuelle Sinn vermittelt hier zwischen zwei leiblichen Empfindungen, der originären kinästhetischen in der intakten Hand und der quasi-kinästhetischen in der Phantomhand. Wichtig ist dabei die Lokalisierung der Empfindung, die erst durch das Spiegelbild und das es verarbeitende visuelle Sensorium geleistet wird. Wenn der Patient sieht, wo sich die Phantomhand befindet, und eine Verbindung zur sich tatsächlich bewegend Hand herstellt, kann sich eine intermodale Kongruenz zwischen projizierter und gefühlter Phantomhand einstellen, die häufig mit einer Linderung der Phantomschmerzen einhergeht. Diese Versuche bergen interessante Ansatzpunkte für die Phänomenologie der Leiblichkeit und des Leibgedächtnisses. Durch den Spiegel entsteht nämlich eine synästhetische Ordnung, in welcher der Leib sich durch intermodale Vermittlung an sich selbst erinnert und durch die eine Kongruenz unterschiedlicher Aspekte des Leibgedächtnisses hergestellt wird.

Thiemo Breyer, Das Phantom im Spiegel: Ein phänomenologischer Versuch über somatosensorische Plastizität und Leibgedächtnis

[http://www.izpp.de/fileadmin/user\\_upload/Ausgabe\\_7\\_2-2012/IZPP\\_2-2012\\_Breyer.pdf](http://www.izpp.de/fileadmin/user_upload/Ausgabe_7_2-2012/IZPP_2-2012_Breyer.pdf) - 7.11.13

---

<sup>1</sup> 1951 in Indien geborener Neurologe, lebt und arbeitet heute in den USA